

Aufschrei“ mit der Unterschrift „Der Scheich bei der Radieschenernte“ oder „Gott sei Dank! Weit und breit kein Kurbelkasten . . .“, auf denen man Mary Metro und Peter Paramount, die Göttlichen, in schmucker Aelplertracht vor dem Eingang ihres lauschigen Bungalows in Piesow-Saarkow die widerspenstige Ziege des Dorfschulzen melken gewährte.

Man entsann sich jenes verführerischen Prospektes des Reisebüros Koks & Son, der Weekend-Flüge zu den mondlichtumflossenen Gestaden der pittoresken Südseeinseln mit Ia Verpflegung und Tanzmusik der „Flying Syncopatic Band“ verhiß, von der Baublütenillumination des Fidschiarchipels ganz zu schweigen.

Man gedachte der Schilderungen von Lustschlössern kalifornischer Grapefruitkönige, im Vergleich mit denen König Midas ein Dukatenmännchen gewesen ist. Tropische Gärten mit Dschungel-Vegetation. Affen, auf „im Urwald geboren“ dressiert. Brillenschlangen mit Stammbaum. Kokosmattenplantagen, Kaugummibäume . . . Mitten darin ein Schwimmbassin aus karybischem Marmor. Schwüle Feste. Badeschönheiten. Ziegfeld Follies. Befrackte Nabobs. Absinth aus Stiefelabsätzen. Upmans als Zigarrenanzünder. Hundertdollarnoten zu Knallbonbons verarbeitet. Amerikanisches Week-end . . .

Solches, wie gesagt, waren etwa die Vorstellungen, die die bewundernd lauschende Verwandt- und Kollegenschaft ehemals mit dem magischen Wörtchen „Week-end“ verband. Soll man nun die Aufklärungsarbeit dieser letzten Wochen preisen oder verdammen, die wieder ein Stück Romantik dahingemäht, das Wort „Week-end“ aus dem stolz gehüteten Fremdsprachschatz der reiferen Jugend ausgelöscht und dafür den Begriff „Wochen-Ende“ wie einen rocher de bronze in die Brust auch des illusionslosesten unserer Mitbürger eingepflanzt hat? Aber wie könnte man sie verdammen, wenn man auf Schritt und Tritt ihre volkerfrischende Wirkung sieht?

Wenn man Tanten mütterlicherseits und Tanten väterlicherseits statt Sofakissenschoner Hängematten stricken, literaturbeflissene Töchter Paddelboote batiken und elterlicherseits konzessionierte Ballbekanntschaften zartfühlend Soziussitze auswattieren sieht? Während das Familienoberhaupt, sich schon als Bauherr fühlend, mit seiner Gattin über den Ankauf eines jener Wochenend-Häuser berät, das — nach den Anpreisungen seiner Lieferanten — sozusagen im Rucksack mitnehmbar auch noch „drei bis vier Gästen reichlichen Wohn-, Wasch- und Schlafraum gewährt“! Und alle sind dabei glücklich: Tanten mütterlicherseits, Tanten väterlicherseits, Töchter, Ballbekanntschaften, Familienoberhäupter, Gattinnen und — Lieferanten. Wo es doch manchmal so scheint, als ob das Wort „Wochenende“ aus irgendwelchen rätselhaften anatomischen Gründen nur beim Aufatmen ausgesprochen werden kann . . .!

G. F. Salmony

Welche gesunde, kräftige **Frau oder Mädchen**, groß, blond, blaue Augen, würde kinderlosem Ehepaar ein Kind schenken? Aerztliche Untersuchung vorher Bedingung. Bildofferte, welche zurückgeschickt wird, bei strengster Discretion, unter „A. G. 2067“ an Agencia Edanee, Caixa postal 1897, S. Paulo.
(Deutsche Zeitung, San Paulo)